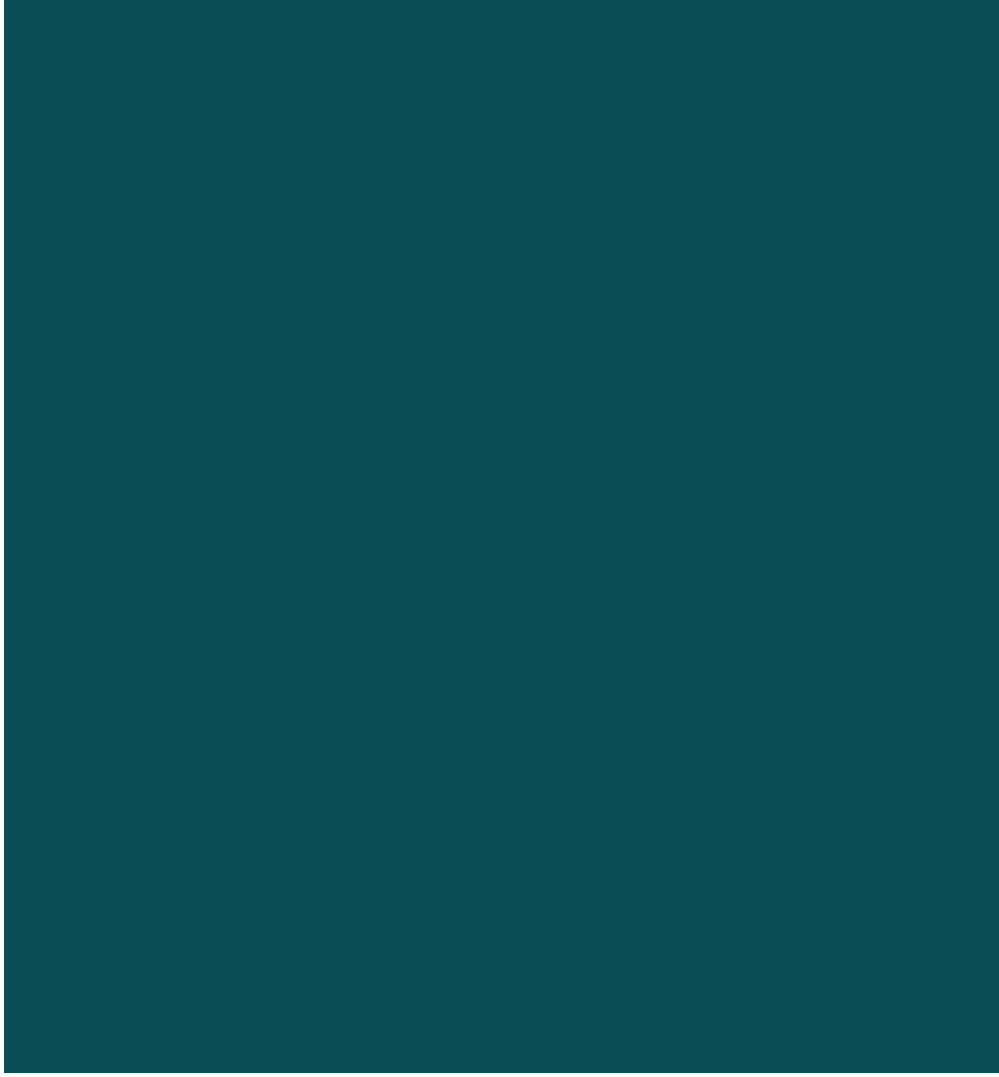




Korps Winterthur



Präsent
sein

Eine Predigtreihe

Ganz präsent sein

Ganz präsent sein

Lukas 10,38-42

Jesus sagt zu Marta: „Marta, Marta! Du bist besorgt und beunruhigt um viele Dinge.“ Er spricht ihre Haltung an. Sie sitzt zwar da und hört zu, doch in Gedanken ist sie mit vielen anderen Dingen beschäftigt. Sie ist nahe bei Jesus und doch ist sie nicht präsent. Jesus schimpft nicht mit ihr. Er ist besorgt um sie. „Marta, ich mach mir Sorgen um dich. Du bist so belastet. Du bist so in Beschlag genommen von vielen Dingen. Da ist kaum noch Platz für mich. Du kannst mir ja kaum zuhören, weil du an so viel anderes denkst.“ Und dann kommt der Kern: „Eins aber ist nötig. Maria hat das gute Teil erwählt.“ Jesus sagt Marta: „Marta, du stehst in Gefahr, am Wesentlichen vorbeizugehen. Vor lauter Sorgen und innerer Unruhe.“

Es ist doch interessant. Jesus präsent im Haus von Marta, doch Marta ist nicht präsent. Jemand sagte einmal: *Gott ist immer in uns, nur wir sind so selten zu Hause.*

Es geht in dieser Geschichte nicht um den Gegensatz Tun – Hören. Es geht in dieser Geschichte darum, wie wir in unserem Alltag, wo wir durchaus unsere Pflichten haben, ganz präsent sein können vor Jesus. Auch wir stehen in Gefahr, am Wesentlichen vorbeizugehen. Jesus Christus lebt in uns. Wir haben zu jeder Zeit direkten Zugang zu ihm. Aber es ist möglich, trotzdem nicht präsent zu sein und am Wesentlichen vorbei zu gehen. Jesus sagt: „Maria hat das gute Teil erwählt.“ Sie hat sich entschieden, Anteil zu nehmen an meinem Leben. Sie hat sich entschieden, Jesus ins Zentrum zu stellen.

Wie können wir präsent sein vor Jesus, ohne unsere Pflichten und Aufgaben zu vernachlässigen, die wir haben in unserem Alltag?

Ich glaube ein Ansatz dazu ist der folgende: Jesus geht es darum, dass wir uns in jeder Lebenssituation vom Vertrauen auf das Geborgensein in der Gemeinschaft mit Gott und nicht mehr von der Angst um uns selbst leiten lassen. Darum sagt er Marta ja auch: „Marta, Marta! Du bist besorgt und beunruhigt um viele Dinge.“

Wenn Jesus das Zentrum meines Lebens ist. Wenn Jesus der ist, von dem alles ausgeht und zu dem alles zurückführt, dann ist es eine gute Gewohnheit, am Anfang oder am Ende eines Tages oder am Anfang

oder am Ende einer Tätigkeit, bewusst präsent zu sein vor Gott. Mir hilft es sehr, wenn ich am Anfang eines Tages stehe oder am Anfang einer Herausforderung, mir vorzustellen, dass Jesus gerade da ist. Mir hilft es zu wissen, dass ich Gott nicht herbeirufen muss. Sondern dass er um mich herum und in mir ist. Dass er aufmerksam verfolgt, was passiert. Dann kann ich ihm sagen, was ich im Moment fühle. Ich kann ihn um Beistand bitten. Ich kann mich seiner Präsenz vergewissern. Das bewahrt mich davor, dass mich Sorgen und Unruhe völlig besetzen. Das bewahrt mich davor, dass meine Gedanken nur noch von den Dingen, die ich machen muss in Anspruch genommen sind. Auch mitten im Geschehen ist es möglich, die Präsenz Gottes dankend anzunehmen. Dass ich ganz kurz stoppe und mir bewusst werde, dass er präsent ist. Dass ich wie Gott zunicke, ihm zuzwinkere, als würde er neben mir stehen (er tut es!). Das hilft, dass Situationen, die sich manchmal verselbständigen, wieder in die rechte Perspektive gerückt werden.